

Das neue IZM:

Vom Zeitungsarchiv zum modernen Medienmuseum



Liebe Aachenerinnen, liebe Aachener,

Sie erinnern sich, dass 2009 bereits das Rathaus mit großem Erfolg nach einer Umgestaltung neu eröffnet worden ist. Nun ist unsere Stadt wieder um eine kulturelle Attraktion reicher: Mit dem Internationalen Zeitungsmuseum eröffnet die nächste Station der Route Charlemagne. Nach schwierigen Jahren für das Museum bot das EuRegionale 2008-Projekt „Route Charlemagne“ mit seinen Fördermitteln die besten Voraussetzungen, dem bedeutenden historischen Haus in der Pontstraße und seiner außergewöhnlichen internationalen Zeitungssammlung endlich die nötige Geltung zu verschaffen. Dank der leidenschaftlichen Arbeit des Fördervereins Internationales Zeitungsmuseum e.V. und des neuen Leiters des Hauses ist nun eine Ausstellung entstanden, die sich in der Museumslandschaft sehen lassen kann. Sie ist nicht nur aufschlussreich und unterhaltsam, sie wird insbesondere jungen Menschen helfen, durch intelligente Nutzung der Medien zu aufgeklärten Weltbürgern zu werden. Nicht zuletzt erstrahlt eines der ältesten Häuser der Stadt in neuem Glanz. Überzeugen Sie sich selbst von der Qualität des neuen Medienmuseums.

Ihr
Marcel Philipp
Oberbürgermeister der Stadt Aachen

■ In seinen Anfängen hat das Internationale Zeitungsmuseum (IZM) mit seiner einzigartigen Sammlung von Zeitungen aus aller Welt und aus fünf Jahrhunderten vor allem die Aufmerksamkeit des Fachpublikums auf sich gelenkt. Nach dem zweijährigen Umbau des 500 Jahre alten Gebäudes an der Pontstraße präsentiert sich das IZM nun als modernes Medienmuseum, das die breite Öffentlichkeit ansprechen will. „Wir haben den Fokus erweitert und betrachten die Medien heute in ihrer Gesamtheit“, erklärt Andreas Düspohl, Leiter des IZM. Fernsehen und Radio spielen deshalb in dem neuen Museum eine ebenso wichtige Rolle wie die Vielfalt der Zeitungen. In insgesamt fünf themenbezogenen Räumen finden die Besucher Gelegenheit, sich interaktiv mit dem breiten Spektrum der modernen Medienwelt auseinander zu setzen.

Der Weg vom Ereignis bis zur Nachricht wird dabei ebenso beschrieben wie die Entwicklung der Massenmedien von Gutenberg bis Twitter – vom Buchdruck zur digitalen Revolution. Im Mittelpunkt steht dabei, laut Düspohl, immer die Frage, wie sich der Mensch heute noch in der Medienwelt zurechtfinden kann. Ein Highlight ist dabei die „Chaoskammer“ oder auch das „Ei“, wie es die Planer liebevoll nennen. In dem zwei Meter fünfzig hohen, eiförmigen Gebilde werden die Museumsbesucher der geballten Macht medialer Reize ausgesetzt und spüren die tägliche Überforderung so hautnah.

Das didaktische Konzept des neuen Museums soll dazu beitragen, Mechanismen zu begreifen, Kritikfähigkeit zu üben, Bewusstsein zu entwickeln und Medien sinnvoll zu nutzen. Deshalb ist es für Schulklassen und Studenten ebenso interessant wie für Touristen und Aachener Bürgerinnen und Bürger, meinen die Planer. Neben der Ausstellung über Inhalte und Strukturen der medialen Entwicklung spielen Bibliothek und Archiv nach wie vor eine wichtige Rolle. Das Archiv kann man online oder im Museum selbst durchforsten.

Andreas Düspohl zeigt sich mit dem neuen Museum mehr als zufrieden. „Wir haben alles verwirklichen können, was wir geplant haben“, sagt er.



Neues Konzept, neue Räume, spannende Themen: Das IZM als modernes Medienmuseum.

Interaktive Ausstellung statt Luftballons

■ Einen Tag nach der offiziellen Eröffnung lädt das Internationale Zeitungsmuseum das breite Publikum ein: Am 9. und 10. Juli ist der Eintritt frei. Besondere Aktionen oder ein Riesenevent zur Eröffnung sind allerdings nicht geplant. „Wenn wir Luftballons aufblasen und groß feiern, hat niemand was davon“, meint Museumsleiter Andreas Düspohl. Stattdessen sollen die Besucher erstmals Gelegen-

heit haben, in den fünf Themenräumen des modernen Medienmuseums eine der aktuellsten und aufschlussreichsten Präsentation zur Medienwelt unserer Zeit zu erleben. Der Leiter des Museums vertraut darauf, dass die Besucher auch ohne großes Spektakel auf ihre Kosten kommen: „Schließlich ist das Museum mit seinen vielfältigen, interaktiven Angeboten selbst die größte Attrakti-

on.“ Dabei sollen den Besuchern zum Tag der offenen Tür Berater zur Seite stehen, die Fragen beantworten und den Besucherstrom lenken, denn der Leiter hofft auf großes Interesse und Neugier seitens der Bürgerinnen und Bürger.

Öffnungszeiten ab dem 9. Juli:
Dienstag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr.
Montags geschlossen.

Mehr als nur Zeitung:
Hinter die Kulissen geschaut Seite 2/3

Anschaulich und zeitgemäß Seite 3

Die Frischzellenkur steht dem Medienmuseum gut zu Gesicht Seite 3

Der rettende Anker für das IZM: Ehrenamtler Seite 4

Bei „schwarzem Gold“ die Eindrücke sacken lassen Seite 4



Der gebürtige Gütersloher Andreas Düspohl engagiert sich schon seit Jahren für das IZM.



Während des Umbaus fanden sich ungeahnte bauliche Schätze.

„Die Vorfreude ist groß und das Prickeln nimmt zu“

Umbau und Neukonzeption des Zeitungsmuseums sind abgeschlossen. Welches waren Ihre intensivsten Erfahrungen während der mehrjährigen Projektzeit?

Besonders spannend waren Erlebnisse, die mich über den Tellerrand schauen ließen: Der Besuch im archaischen Museum in Münster zur Auswahl der Keilschrifttafel, die als Dauerleihgabe in der Dauerausstellung gezeigt wird. Oder der Kontakt zu Wissenschaftlern aus den Bereichen Informatik und Physik, der zur Leihgabe eines Prototypen einer neuen optischen Speichertechnologie geführt hat. Oder beim „Einfangen“ von

O-Tönen etwa vom BILD-Chefredakteur Kai Dieckmann oder der WDR-Moderatorin Sonia Seymour Mikich für die Ausstellung. Auch wenn die letzte Zeit sehr anstrengend war, ist die Vorfreude groß und das Prickeln nimmt zu, je näher es auf die Eröffnung zugeht.

Sie sind der Leiter des neuen Zeitungsmuseums. Welche Schwerpunkte werden Sie zukünftig in diesem Haus setzen? Wichtig ist für mich der museumspädagogische Bereich. Die Schaffung und Förderung von Medienkompetenz ist mir ein wichtiges Anliegen. Vor allem Schüler und Jugendliche können von den Formaten unseres Museums profitieren. Medien- und gesellschaftspolitische Diskurse möchte ich durch attraktive

Veranstaltungen lebendig gestalten. Die Aachener sollen ihr Zeitungsmuseum als Anlaufstelle für Medienfragen aller Art kennen und schätzen lernen.

In den Ankündigungen wird das IZM als einzigartig beschrieben. Worin besteht diese Einzigartigkeit?

Vor allem zweierlei: Die weltweit einmalige Sammlung des Museums und der didaktische Aspekt der Aufbereitung der Ausstellung. Wir sind neue und innovative Wege gegangen. Ich denke, dass wir gut aufgestellt sind und für Aufsehen sorgen werden.

Mehr als nur Zeitung:

Hinter die Kulissen geschaut



Nach zwei Jahren Umbau zeigt sich eines der ältesten Bürgerhäuser Aachens ganz modern. „Die Umnutzung bewahrt das Gebäude in seiner Struktur und zeigt, wie zeitgemäße Nutzung und modernste Technik alten Häusern neues Leben gibt“, sagt Architekt Horst Fischer.

Dafür barg die Umbauphase auch einige Überraschungen. Im Innenhof des so genannten „Großen Haus von Aachen“ fand man zahlreiche Spuren der römischen und mittelalterlichen Geschichte der Stadt, darunter einen hervorragend erhaltenen mittelalterlichen Keller. Er wurde nach ausführlicher Recherche

allerdings wieder aufgefüllt, denn während der Sommermonate sollen Besucher hier ihren Kaffee genießen können.

Ein weiteres architektonisches Schätzchen fand sich in einem Türrudergang: Der Zuganker weist auf eine Holzbalkendecke hin, die vermutlich noch aus der

Entstehungszeit des Hauses stammt, also gut 500 Jahre alt ist. Wo sich heute Raum an Raum reiht, befand sich damals vermutlich ein stattlicher Saal, der das gesamte Geschoss überzog. Das lässt auch eine Säule vermuten, die wie der Zuganker, nach dem Umbau sichtbar geblieben ist.

Bei den Fraktionen nachgefragt

Welche Bedeutung hat das IZM für Aachen und welche Impulse erhoffen sie sich nach der Neugestaltung des Hauses?



Josef Hubert Bruynswyck, Kulturpolitischer Sprecher

der CDU-Fraktion: Auf die Eröffnung freue ich mich sehr! Das Internationale Zeitungsmuseum Aachen wird nicht einfach ein Archiv mit verstaubten alten Blättern sein, sondern von den kulturgeschichtlichen Anfängen des Informationsaustausches bis hin zum multimedialen Nachrichtenkonsum einen eindrucksvollen Überblick in die Welt der Medien bieten.

Als Teilprojekt der Route Charlemagne wird es eine wichtige Station mit hohem Besucherzuspruch sein – sowohl wegen der zentralen Lage, als auch wegen der klassischen und modernen Ausstellungselemente, die gleichermaßen Anreize für die breite Masse und für spezielle Kenner bietet.

Das Konzept baut auf einer einzigartigen Sammlung von 200.000 historischen Zeitungen auf, thematisiert bewusst auch neue Medien und nutzt innovative Techniken. Die Themen dürften auch für den Schulunterricht von großem Interesse und Nutzen sein und verstärkt junge Leute ins IZM ziehen. Ein besonderer Dank gilt den seit vielen Jahren tätigen Ehrenamtlichen, ohne die der Fortbestand des IZM kaum denkbar wäre.

www.cdu-fraktion-aachen.de



Claus Haase, Sprecher der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Aachen

Am 8. Juli wird das Internationale Zeitungsmuseum (IZM) zum neuen Leben erweckt. Obwohl ziemlich einzigartig in der Deutschen Museumslandschaft, führte das IZM viele Jahre ein Dornröschendasein, ja vor einiger Zeit stand es sogar vor der Schließung für die Öffentlichkeit. Nur eine private Initiative hat es damals gerettet und mit seinen Schätzen aus mehreren Jahrhunderten Zeitungsgeschichte und damit auch Zeitgeschichte weiter für die Besucher erhalten.

Nun erstrahlt es als zweite Station der Route Charlemagne im neuen Glanz und erweckt auch eines der ältesten Steingebäude Aachens zum neuen Leben, wenn auch sein umstrittenes, mausgraues Äußere dies nicht vermuten lässt. Moderne Technik, Barrierefreiheit und neue Präsentationsformen machen es zu einer attraktiven Anlaufstelle. Es ist dem IZM zu wünschen, das besonders junge Leute und Schulklassen dieses Angebot nutzen!!

www.spd-aachen.de



Aida Beslagic, Ratsfrau, Grüne

„Nichts ist älter als die Zeitung von gestern.“ Das Internationale Zeitungsmuseum zeigt, dass dieses deutsche Sprichwort nicht überall stimmt. Für das früher auch „Standesamt der Weltpresse“ genannte Haus sind die historischen Zeitungsbestände Basis einer spannenden Präsentation der Mediengeschichte vom Flugblatt bis hin zu den modernen digitalen Medien, die inzwischen eine ganz eigene Welt bilden.

Die Ausstellung lädt auch ein, die Beziehungen zwischen der „realen“ und der Medienwelt sinnlich zu erleben und zu fragen, in welcher diese Welten – deren Grenzen oft gar nicht mehr feststellbar sind – wir leben. Dank geht an die Freunde und Förderer, ohne die dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre. Ich wünsche dem Haus, Teil der Route Charlemagne, viele Besucherinnen und Besucher.

www.gruene-aachen.de



Wilhelm Helg, Fraktionsvorsitzender der FDP-Fraktion

Das Internationale Zeitungsmuseum Aachen (IZM) hat sich seit seiner Eröffnung im Jahr 1889 mit heute mehr als 200.000 Zeitungen und Druckwerken zu einer der wichtigsten Sammlungen der Mediengeschichte in Europa entwickelt und ist ein integrativer und nicht wegzudenkender Bestandteil der Aachener Museumslandschaft. Als wichtiger Bestandteil der zukünftigen Route Charlemagne schlägt das IZM den Bogen von der karolingischen Minuskelschrift bis zur modernen Europäischen Medienlandschaft. Durch die Sanierung des historischen Gebäudes in der Pontstraße und die didaktische Neugestaltung der Dauerausstellung können die Exponate nun noch intensiver in einen umfangreichen, medienhistorischen Kontext eingebettet werden.

Die FDP in Aachen möchte nicht versäumen, insbesondere dem Verein der Freunde und Förderer des IZM für die jahrelange, durch ehrenamtliche Mitarbeiter geleistete hervorragende Arbeit zu danken. Die Wiedereröffnung dieses kulturhistorischen Kleinodes ist auch ein Erfolg des bürgerschaftlichen Engagements in unserer Stadt.

www.fdp-aachen.de



Andreas Müller, Ratsherr, Fraktionsvorsitzender

Aachen besaß einen Schatz und versteckte ihn geradezu vor der Öffentlichkeit. 200.000 Zeitungen aus fünf Jahrhunderten „verstaubten“ in der Pontstraße. Jetzt wird der Schatz gehoben. Nach umfangreichen Umbauarbeiten eröffnet das neue Zeitungsmuseum. Zeitungen haben die Welt verändert. Die Welt verändert aber auch die Medienlandschaft. Diese sehr aktuellen Entwicklungen werden nun ebenfalls im neuen Zeitungsmuseum dargestellt. Ich bin sehr gespannt auf die Details der neuen Ausstellung und freue mich auf die Eröffnung.

Dass Haus und Ausstellung renoviert wurden, ist auch dem starken Engagement von Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt zu danken. Das wird in Erinnerung bleiben. Vergessen wird man, dass der Umbau Teil der vergurkten „Euregionale 2008“ war.

www.fraktion-dielinke-aachen.de



„Es begann mit einer Zeitungslektüre“

Als Vorsitzendes des Fördervereins Internationales Zeitungsmuseum e.V. engagieren Sie sich seit vielen Jahren für das Haus. Wie fing alles an? Wie sich das gehört mit einer Zeitungslektüre im Januar 1993, das Zeitungsmuseum sollte geschlossen werden. Am 30. Januar 1993 startete ich einen Aufruf in den Aachener Nachrichten: „Suchen Helfer für das Zeitungsmuseum.“ Etwa 15 Personen meldeten sich. Gegen meine Neigung bat sie mich, einen Verein zu gründen, sie mussten sich noch ihre Bleistifte selber kaufen. Danach haben wir viele Hürden gemeinsam genommen.

Sicher nehmen Sie gerne weitere Ehrenamtliche in den Verein auf. Welche Voraussetzungen sollten diese Personen erfüllen? Neugierde und Offenheit. Je nach Neigung, Freude am Umgang mit den Besuchern oder Sorgfalt in der Verwaltung des Archivgutes. Und Kreativität.

Der Verein steht jetzt vor einem völlig anderen Museum als zu seiner Gründungszeit. Wie sehen Sie die zukünftigen Aufgaben der Mitglieder? Alle sind gespannt auf das Neue, mit der Bereitschaft aktiv mitzumachen. Archiv, Recherche und Präsentation werden neu aufgestellt und mit Engagement begleitet.

Wir freuen uns!

Unterhaltsam und interaktiv zeigen die Ausstellungsräume, wie Medien funktionieren.



Interaktive Weltkarte mit Zeitungen aus aller Herren Länder.



Meike Thüllen, Vorsitzendes des Fördervereins, begeistert sich und andere seit 1993 für das IZM.

Das neue Styling:

Die Frischzellenkur steht dem Medienmuseum gut zu Gesicht



Dank des Aachener Designbüros wesentlich. gibt es nicht nur ein neues Logo, sondern eine neue Gesamtgestaltung der Ausstellung und ihrer Produkte. Sogar die Artikel im Museums-shop passen sich in das einheitliche Bild ein. Ein gelungenes Pendant zur frisch aufgemöbelten Architektur, das den Charakter und Anspruch des Museums als Haus der Medien trefflich spiegelt.



Der rettende Anker für das IZM: Ehrenamtler

■ Ehrenamtler sind seit jeher der rettende Anker des Internationalen Zeitungsmuseums: Als Anfang der 1990er Jahre – nach Jahren des Stillstandes – die Schließung des Hauses drohte, wollten sie sich keinesfalls damit abfinden. Vom Rentner bis zum promovierten Wissenschaftler: Sie füllten das Museum mit neuem Leben, machten sich um die Sammlung verdient und trugen wesentlich dazu bei, dass sich das IZM an Aktionen wie „Die lange Nacht der Museen“ oder anderen Events beteiligen konnte.

In den vergangenen Jahren haben sie 200.000 Zeitungen aus fünf Jahrhunderten sortiert, erfasst, aufgearbeitet, katalogisiert und fachgerecht in säurefreien Kartons in den neuen Regalen verstaut. Sie legten eine elektronische Datenbank an, scanneten die Zeitungen ein, damit das Archiv nun auch online durchstöbert werden kann. Denn die Originale sollten am besten nur mit Handschuhen angefasst werden.

„Die Zeitungen sind teilweise in einem schlechten Zustand, weil sie aus holzhaltigem Papier bestehen“, weiß Markus Göb. Der 38-jährige ist seit 2006 dabei und investiert wöchentlich bis zu 20 Stunden in das Museum, auch zur Recherche. „Das Spannende sind die Originalzeitungen, die man einsehen kann. Das sind – bei aller Zensur früherer Jahrhunderte – historische Quellen“, so der studierte Historiker. Auch die Probleme früherer Zeiten seien gar nicht so unähnlich zu heute: „Eine Zeitung des 19. Jahrhunderts aus Altenburg beschäftigt sich mit einem gerechteren Steuersystem.“ Aber nicht nur beim Sortieren sind die Ehrenamtler am Werk: „Ohne ihren Einsatz ist das IZM gar nicht denkbar“, so Andreas Düspohl, Leiter des Museums. Schließlich muss er mit nur zwei weiteren fest Angestellten auskommen. Ein Glück also, dass dem Team etwa 30 Ehrenamtliche zur Seite stehen, die überall Hand anlegen, wo Hilfe gebraucht wird.



Alles neu: Schon in der Umbauphase haben die Ehrenamtler alles feinsäuberlich sortiert und archiviert.



Internationales Zeitungsmuseum

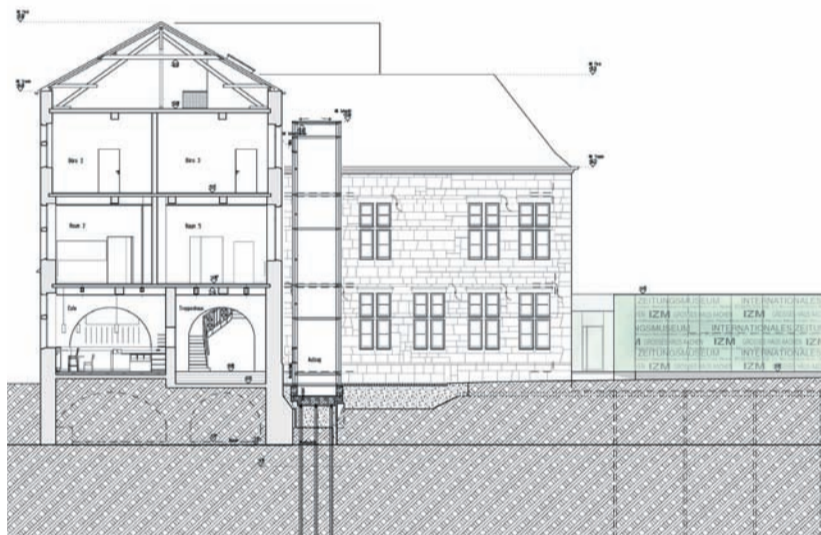
Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Der Umbau geht weiter: Was kommt noch?

■ Ganz fertig ist das Internationale Zeitungsmuseum noch nicht. Geplant ist neben einem gläsernen Aufzug an der Außenwand auch ein Glasportal als Eingang zum IZM, das freie Sicht auf den Lichthof bieten soll. Außerdem soll ein Anbau einen Didaktikraum beherbergen, in dem Vorträge, Lesungen und Workshops angeboten werden können. 40 Personen sollen dort Platz finden. Laut Düspohl gab es vom Dachstuhl bis zum Keller mehr als eine Überraschung, als das 500 Jahre alte Wohnhaus, in dem das IZM untergebracht ist, von Grund auf saniert wurde. Archäologische Funde hätten die Planer gezwungen, den Anbau neu zu überdenken. Auch der gläserne Aufzug an der Außenwand sei ein Tribut an den Denkmalschutz: Denn nur so sei der Blick auf die Fassade gewährleistet.



Gefördert mit Mitteln der Städtebauförderung durch:

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



aufgrund eines Beschlusses des Landtages Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Bei „schwarzem Gold“ die Eindrücke sacken lassen

■ Im Zeitungsmuseum wird auch dem Gaumen etwas geboten: Im Erdgeschoss befindet sich nun das Café, „oronero kaffeekultur“. Besucher können hier die Eindrücke des Museumsbesuchs bei einem Kaffee sacken lassen und andererseits werden Besucher auch durch das Café ins Museum gelockt. So profitiere das Café vom Museum ebenso wie das Museum vom Café – man freut sich auf die

Zusammenarbeit. „Der Schwerpunkt des Cafés ist die Espresso-Bar“, erzählt der Pächter Alpha Diallo, allerdings können die Gäste sich neben den „hochwertigen Kaffeespezialitäten“ auch von einem „wechselndem Kuchenangebot und herzhaften Snacks wie Sandwiches oder Bagels“ verwöhnen lassen.

Im Innenraum bietet das gemütliche und persönliche Café – dessen Name „schwarzes Gold“ bedeutet –

Entspannen kann man sich im neuen Café – nach dem Museumsbesuch oder einfach so.



30 Sitzplätze, aber auch draußen „vor der Tür“ auf der Pontstraße und im Hinterhof kann demnächst geschlemmt werden. Geöffnet ist das Café zu den Öffnungszeiten des Museums, „geschlossene Gesellschaften können den Raum aber auch außerhalb dieser Zeiten nutzen“, so Diallo, der sich auf „eine gesunde Mischung aus Museumsbesuchern und Aachenern“ als Gäste freut.

Impressum

stadtseiten
Bürgerinformation der Stadt Aachen
Herausgeber
Stadt Aachen
Der Oberbürgermeister
52058 Aachen

Redaktion
Stadt Aachen
Presseamt
Hans Poth (verantwortlich)
Elisabethstraße 8
52062 Aachen

fon: 0241 / 432-1309
fax: 0241 / 28121
presse@mail.aachen.de

Texte:
Nina Krüsmann
Martina Stöhr
Katharina Redanz
Presseamt
Fotos:
Andreas Herrmann
Andreas Schmitter
Internationales Zeitungsmuseum

Entwürfe:
Designbüro wesentlich.
fischerarchitekten